

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

44 (8.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 44.

Offenburg, Sonntag den 8. Mai

1887.

Offenburg.

Mode-, Weiss- & Kurzwaaren-Geschäft

En gros

von

En detail

D. J. Dreyfuss

empfiehlt

Herren- & Damenwäsche,
Herren-Hemden nach Maß.

! Gelegenheitskauf !

Weisse Herrenhemden in allen Halsweiten

pro halbes Duzend Mark 15.

Feste Preise.

Billigste Preise.

D. J. Dreyfuss, Steinstraße.

3.3

Offenburg.

Nur während des Jahrmarktes
im Gasthaus zu den 3 Königen in Offenburg
Verkauf von
Berliner Confection

als:

Damen-Regenmäntel	von	Mk. 8 an	bis zu den hochfeinsten Sachen.
Sachen, schön garnirt	"	" 8 "	
Umhänge	"	" 9 "	
Saquettes, in Modestoffen	"	" 7 "	
Knaben-Anzüge	"	" 3 "	

Um mit unserm großen Borrath rasch zu räumen, verkaufen wir zu erstaunlich billigen Preisen. — Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß der Verkauf nur während des Jahrmarkts dauert und laden zum Besuche höflichst ein.

Geschwister Langenbuch.

Ein tüchtiger

Bau-Schlosser

am liebsten verheirathet, findet gegen guten Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei

M. Mielz, Schlosserei,
3.2 **Münster im Elsaß.**

Ein tüchtiger

Malergehilfe

findet sofort Arbeit bei gutem Lohn bei **Gustav Schneider, Maler** in Offenburg. 2.2

Unterzeichnete bringt ihr 2.2 **Wasch- und Bügel-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. Reelle Bedienung wird zugesichert.

Fran Monika Deger,
Offenburg, Steinstraße Nr. 320.

Zähringerhof Offenburg.

Sonntag den 8. Mai (bei günstiger Witterung)

Eröffnung der ganz neu eingerichteten Sommerwirthschaft.

➤ Lagerbier-Anstich. ➤

Nachmittags 3 Uhr

Concert der Stadtkapelle.

Zu zahlreichem Besuche lade ich hiermit Jedermann ergebenst ein.
Offenburg, 7. Mai 1887.

Ernst Bollschweiler.

Fessenbach.

Morgen Sonntag den 8. Mai findet im Gasthaus
zur Traube eine

Tanzbelustigung

bei gut besetzter Musik und neu hergerichteten Tanzboden
statt. Gute Weine, Kaffee, kalte und warme Speisen,
sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, sehe einer recht
zahlreichen Betheiligung entgegen und zeichne

Achtungsvoll

Julius Däcker.

Offenburg. — Auf der Kronenwiese.

Nur kurze Zeit hier.

Stoll's prachtvolles Etagen-

Doppel-Caroussel

mit der elegantesten Dekoration, sowie den schönsten Ritter-
pferden ausgestattet. Besonders mache ich auf mein meister-
und wohlklingendes **Musikwerk** mit Pistonbegleitung
aufmerksam.

Zu einer recht zahlreichen vergnügten Lustfahrt ladet ein
2.1 **F. Stoll**, Etagen-Carroussel-Besitzer.

Maco! Maco!

Für nur 1 Mk. 50 Pf. per Stück

erhält man die so sehr beliebten Maco- oder halbfeldene Schweis-
jacken für Herren und Damen, Maco- und Vigonia-Unter-
hosen, Damen-Unterröcke in allen Farben. Außerdem empfehle
einen großen Posten Stickerereien von 10 Pfg. an per Meter.

Bazar Marquardt,

Hauptstraße Nr. 201.

Ueber den Jahrmarkt habe auch noch 2 große Verkaufsbuden
beim Drake-Denkmal.

Sonntag, den 8. Mai,
Vormittags 11 Uhr (bei gün-
stiger Witterung)

in der Anlagen-Allee M u s i k

der städtischen Kapelle.

Char-à-banc,

ein Gewinnst der Offenburger
Pferdemarkt-Lotterie, noch wenig
gefahren, ist zu verkaufen. Nähere
Auskunft ertheilt Schild-Steble.

Jos. Bumüller Offenburg

offerirt kräftige, reinschmeckende

Kaffee

5 Pfund zu	Mk. 5.—
5 Pfund zu	" 5.50
5 Pfund zu	" 6.—

u. s. w.

Gefl. Bestellungen hierauf wer-
den zuverlässig und pünktlich
ausgeführt. 5.3

Offenburg. 12.9

Portland- und Roman-Cement

Ia. Dualität, stets in frischer Waare
auf Lager, empfiehlt

Kuppenheimer-Cementlager

G. Steinwarz.

Sodawasser

Siphons

und sämtliche natürlichen Mineral-
wasser empfiehlt 0.8

Eduard Stigler,

Sei Straße 327, Offenburg.

Feldgypss

fortwährend zu haben bei 0.6
Gypser Müller.

Von heute ab ist meine neu erbaute
Regelbahn
 zur allgemeinen Benützung eröffnet.
Franz Link, zur Bauberflöte.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt theilen wir Freunden und Bekannten die Trauernachricht mit, daß heute früh unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Jos. Haas

schnell und unerwartet durch den Tod uns entrißen worden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten
 Offenburg, den 5. Mai 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Haas, geb. Stolzer.
 Ludwig Stolzer.
 Lene Haas.

Offenburg.

Große Fahrnißversteigerung.

Der Generalbevollmächtigte des Herrn Geistlichen Raths Dekan Pallistier in Offenburg läßt im Auftrage desselben

Dienstag den 10. Mai d. J. und folgende Tage, jeweils Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr

anfangend, im Hause der Prädikatur in Offenburg öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

Verschiedene Kanapees, Chiffoniers, Kästen, Kommode, runde und andere Tische; Waschtische, Nachttische, Stageure, 1 Silberschrank, 2 große Spiegel in Goldrahmen und andere Spiegel, 3 vollständige Betten, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leintücher, Kopfschieben, Glas- und Porzellanwaaren, Nippfächer und Figuren, Küchengeräth, Faß- und Handgeschirre etc.

Ferner ca. 8000 Gramm Silber, bestehend in:

Kaffeekannen, Thee- und Rahmkannen, Zuckerdosen, Zuckerschalen und -zangen, Eierbecher, Obstlörbchen, Butterdosen, Huillieurs, Becher, Borlegelöffel, Eßlöffel, Gabeln und Kaffeelöffel, Punschlöffel, Theelöffel etc.

Ferner ca. 36 Stück schöne Delgemälde (Heiligenbilder), feinste Kupferstiche und viele gute andere Bilder, wozu die Liebhaber einladet.

Bemerkt wird, daß das Silber und Bilder am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr zur Versteigerung kommen.

Offenburg, den 5. Mai 1887.

2.1

Der Beauftragte: J. Seidt.

Ein möbirtes Zimmer
 auf 15. Mai zu vermieten. Wo
 sagt die Exp. d. Bl. 3.3

Kinderwagen

in großer Auswahl bei
Joseph Fritsch,
 0.5 Offenburg, Friedensstraße.

Ein Kinderwägle,

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen Gerberstraße Nr. 374.

Zu verkaufen

1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen,
 und eine Kinderwiege. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Pimburger-Käse

empfehlen Philipp Müller, Hauptstraße, Offenburg.

Einige brave

Dienstmädchen

finden per sofort gute Stellen durch
Schild-Stehle in Offenburg. 4.4

Offenburger Civilstandsregister.

Geborene:

April 27.: Christine Stefanie, B. Steinhauer Christian Hofmann. — 28.: Johann Karl, B. Fuhrmann Johann Frion. — 29.: Pauline Luise, B. Schlosser St. Nagle. — Maria Magdalena, B. Rutscher Joh. Schwendemann. — 30.: Luise Charlotte, B. Landwirtschaftsinspektor Hermann Magenau. — Mai 1.: Karl Otto, B. Korbslechter Athanasius Fischer. — 2.: Emma Bertha, B. Schreinermeister Franz Huber. — 4.: Karoline, B. Schneider Leo Gatter. — Pius, B. Schleusenwart Kaspar Brischle.

Aufgeborene:

Mexger Ludwig Kempfer in Karlsruhe u. Maria Viktoria Schneider von Offenburg. — Unterlehrer Emil Zimmermann in Gengenbach und Julie Amalie Eugenie Alexandrine Kappes von Karlsruhe. — Schlossermeister Karl Bühler in Offenburg und Theresia Adam Wittwe geb. Weißkopf.

Gestorbene:

April 29.: Susanne Knöpfler, 64 Jahre alt. — Mai 1.: August, 4 1/2 Monate altes Kind des Fabrikarbeiters Karl August Mänder. — 3.: Maria Adrion, 28 Jahre 8 Monate alte Ehefrau des Mälzers Johann Adrion. — Die ledige Wascherin Ebelbertha Frei, 66 Jahre alt.

Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg am Mittwoch den 1. Juni 1887. Große Verloosung



von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftlichen Geräthen
Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten
unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Ziehung am 3. Juni 1887.

Preis des Looses 2 Mark

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei der **Expedition der Offenburger Nachrichten** hier zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloose Offenburg, im April 1887.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wollen wir man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Gehrüder Bloch in Offenburg

empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Regenmäntel	von Mk. 7 an
Umhänge	" " 8 "
Jaquettes	" " 7 "
Tricottailen	" " 3 "

Neue Sendungen oben benannter Artikel, sowie

Promenademäntel & Visites

in den elegantesten Ausführungen sind wieder eingetroffen.

Arbeiter-Wahl-Verein Offenburg.

Samstag den 7. Mai, Abends 8 Uhr findet im hintern Lokal der Brauerei Kohler die statutengemäße

Generalversammlung

statt.

Der Vorstand.

Offenburger Marktbericht vom 7. Mai.

Wochenmarktpreise:

Butter per Pfund	90—95	W
Eier zwei Stück	8—9	"
Weizenmehl per Pfd.	14—22	"
Roggenmehl " "	12—15	"
Gr. Kernen " "	—40	"
Gries prima " "	22—	"
Erbisen (2 Liter)	40—45	"
Bohnen " "	40—45	"
Zwetschgen " "	40—50	"
Äpfel per Dugend	20—75	"
Kartoffel (20 Liter)	80—100	"
Schleuderhonig per $\frac{1}{4}$ Liter	50	"
Rahm " "	17	"
Milch per Topf = $1\frac{1}{2}$ Liter	20	"
Meerrettig per Wurzel	5	"
Spargel per Bund	20—80	"
Junge Gelbrüben Bund	20	"
Blumenkohl per St.	40—70	"
Kopfsalat per St.	5—15	"
Lattich per Teller	3	"
Dürrfleisch per Pfd.	85 bis 100	W
Tauben das Paar	—70	"
Hühner per Stück	M. 1.—	"
junge Hähnen " "	1.10	"
Gänse " "	—	"
Enten " "	—	"
Stallhasen " "	—55	"
Junge Ziegen " "	1.20	"

Fleischpreise per Pfund:

Ochsenfleisch	64 Pfg.
Rindfleisch	60 "
Kalbfleisch	60 "
Lammfleisch	60 "
Schweinefleisch	60 "

Schweinemarkt.

War wegen des am nächsten Montag stattfindenden Jahrmarktes nicht befahren.

Fruchtmarktpreise.

Fruchtgattung	Eingeführt		Aufgestellt von früher		Verkauft	Mittelpreis per Contner		Aufgestellt
	Ctr.	Cr.	Ctr.	Cr.		M.	Pl.	
Waizen	14	—	14	9	50	—	—	—
Halb-Waizen	6	—	6	7	75	—	—	—
Rorn	—	—	—	—	15	—	—	—
Safer	23	—	—	—	45	23	—	—
Gerste	11	—	11	7	25	—	—	—
Welschkorn	2	—	2	6	50	—	—	—
	56	—	33	—	—	—	—	23
Waizen-Kleien	M. 4.80							
Roggen-Kleien	" 5.35							

Offenburg, 6. Mai. Heute früh wurde in der Hutfabrik der Herren Schweiß unter dem Dachraume der Hutmacher Josef Haas von hier mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor. Gehirn- störung ist vermuthlich die Ursache. — Diesem Berichte des „Ortenauer Boten“ ist noch beizufügen, daß der Verstorbene in guten Vermögens- und Familienverhältnissen lebte. Vor Jahren litt er an einer Gehirnkrankheit. Die Theilnahme für die schwer betroffene Familie ist allgemein. — In Willstett wurde der Landwirth Georg Jocker's unter der Anschul- digung, mit einer geisteschwachen Frauensperson unsittliche Hand- lungen vorgenommen zu haben, verhaftet. — In Bodersweier haben der Bürger Jak. Wundt VII. und dessen Sohn ihre Dienstragd Elisabeth Morgenthaler derart mißhandelt, daß dieselbe schwer krank darniederliegt. — Eben- dafelbst wurde die Friedrich Müll Ehefrau als der Brandstiftung im Hierolschhofener Wald verdächtig verhaftet und in das Gefängniß zu Rehl verbracht.

Kath. Gesellenverein Offenburg. Theater.

Sonntag, den 8. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

I.

Schimpanse Darwinski oder Kasperl als Urmensch.

Humoristische Posse nach Poggi.

II.

Kasperl als Portraitmaler.

Ein malerisches Lustspiel nach Poggi.

Zu zahlreichem Besuch ladet die verehrl. Einwohnerschaft ein
Der Vorstand.

1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Maco! Maco!

Für nur Mk. 1.50 pr. Stück bekommt man die so sehr beliebten

Maco- oder halbseidenen Schweißjacken für Herren u. Damen.

Maco-Filet-Schweißjacken für Herren und Damen.

Maco- und Vigonia-Unterhosen.

Weiß- und farbige Damen-Unterröcke.

Außerdem empfehle einen Posten Merino-Schweißjacken, per Stück nur 60 Pfg., wollene Unterjacken per Stück nur 2 Mark.

H. Lehr, Tricotwaaren-Fabrik

aus Offenbach a. M.

Meine große Verkaufsbude befindet sich vis-à-vis dem Franken- stein'schen Hause und neben der großen Spielwaarenbude von Bihn aus Stuttgart und ist mit Firma versehen.

Das Neueste in

Damen-, Herren- und Kinder-Sonnen- und Regenschirmen, Handschuhe und Halbhandschuhe in allen Qualitäten; Vorhangstoffe und -Galter; Nähschrauben und -Steine.

Spielwaaren: Springseile und Reife, Schmetterlings- netze, Botanisirbüchsen, Gießkännchen zc.

Garnirte und ungarirte Binsenhüte,

alles neu eingetroffen im

Billigen Bazar,

2.1

Steinstraße 300.

Möbel

aller Arten, als: Kanapee's, Fauteuls, fertige Garnituren, Stroh- und Rohrstühle, Chiffonier, Komode, Kästen zum Abschlagen in Nußbaumholz, Koste u. Matratzen, empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

J. Dieß,

2.1

Steinstraße 314, Offenburg.

Offenburg.

Wein- und Weinhefe-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Mai d. J., Vormittags halb 11 Uhr anfangend, werden im St. Andreas-Hospitalgebäude dahier, nachstehende selbstgezogene und reingehaltene ca. 500 Hektoliter Ortenberger und Zeller Bergweine einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1884er, 1885er und 1886er weißer Bergwein,
1884er, 1885er und 1886er Klevner,
1886er Ruländer,
1886er weißer Bordeaux,
1883er, 1884, 1885 und 1886er Rother und
ca. 14 Hektoliter Weinhefe,

wozu wir einladen

Offenburg, den 30. April 1887.

St. Andreas-Hospitalfonds-Berrechnung:
Th. König.

2.2

Weinmarkt Offenburg

im Saal des Gasthofes zu den 3 Königen
Dienstag den 24. Mai, Vorm. 9—12 Uhr.

Josef Greif, Tapezier 0.9
Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes

Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.

Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und
einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Pelz- und Wollwaaren

werden über den Sommer gegen Motten und Feuerschaden ange-
nommen bei

Kürschner Burg,

6.3

Frommstraße 180.

Reichstagsbericht.

Berlin, 6. Mai.

Die Forderungen für das Heer werden genehmigt.

Bei der Forderung von 29 Millionen zur Verstärkung und Ergänzung der Festungen erklärt der Kriegsminister auf eine Anfrage Richter's, daß er in dieser Forderung gewissermaßen nur eine erste Rate erblicke, durch deren Annahme der Reichstag sich verpflichte, auch fernere Raten zu bewilligen; die Gesamtkosten für Verstärkung der Festungen seien auf 130 Millionen berechnet. v. Bennigsen und Miquel sind ebenfalls der Ansicht, daß durch Annahme dieser Forderung der Reichstag die

Verpflichtung zur Bewilligung künftiger Forderungen übernehme.

Richter und Rickert leugnen diese Verpflichtung. Richter beantragt, in einer Resolution den Reichskanzler zur Erwägung aufzufordern, ob kleinere Festungen im bürgerlichen Interesse entfestigt werden könnten. Die Resolution wird vom Kriegsminister bekämpft und gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt. Die Position aber mit großer Majorität bewilligt.

Die übrigen Positionen und das Anleihegesetz wurde gleichfalls genehmigt. Das Haus beschließt hierauf Vertagung. Montag Abänderung der Gewerbeordnung

Freiburg. Eine Versammlung der Malergehilfen stimmte über den Antrag ab, die Arbeitszeit von 6—12 Uhr Vormittags, einschließlich 1/2-stündiger Vesperzeit, von halb 2 bis 6 Uhr Nachmittags ohne Unterbrechung festzusetzen. Von 79 anwesenden Malergehilfen erklärten sich 68 durch Unterschrift und geheime Abstimmung für den Antrag. (Ob. Bztg.)

Strasbourg, 5. Mai. Die „Str. Post“ berichtet: Die Optanten Ausländer Eugen Müller, Handelsbessener Lethier hier und Schuhmacher Gu'h aus Ruprechtsau, sowie der Nationalfranzose Kaufmann Raillard hier sind durch Beschluß des Bezirkspräsidenten des Landes verwiesen worden. Diese und die Ausweisungen in den Tagen geschahen nicht in Anwendung des Diktaturparagraphen, sondern auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1849, betr. die Naturalisation und den Aufenthalt der Ausländer.

F. Strasbourg. Unser Schützenverein, welcher bereits die stattliche Anzahl von 170 Mitgliedern zählt, feiert sein eilftes Stiftungsfest in der Zeit vom 15. bis 22. d. Mts. Geschossen wird am Sonntag, Montag, Donnerstag (Himmelfahrtstag) und Sonntag. Außer zahlreichen von Mitgliedern und Freunden des Vereins gespendeten Ehrengaben hat der Verein 600 Mark für Gaben und Preise bestimmt. Zum Schießen auf alle Scheiben werden in liberalster Weise zu denselben Bedingungen wie die eigenen Mitglieder, auch die Mitglieder deutscher Schützenvereine und Angehörige von Elsaß-Lothringen zugelassen. Nachmittags und Abends finden regelmäßig große Militärconcerte, ausgeführt von einer kompletten Infanterie-Kapelle statt. Der Platz wird elektrisch beleuchtet. An besonderen festlichen Veranstaltungen sind bis jetzt festgesetzt: Aufführungen der hiesigen Gesangsvereine; volkstümliches Preisturnen, an dem sich Jedermann betheiligen kann; Volksbelustigungen aller Art; an zwei oder drei Abenden großes Feuerwerk; italienische Nacht u. s. w.

Der
an einen
1856
Spähre
Polizei
schreibt
lich ein
von Wü
jammenk
von Fro
und Ruf
Stuttgar
fluß vor
noch grö
irgend e
Franzose
der gefa
die ganze
liche G
(Landjä
gart zur
zogen; d
sehen zu
kleidet
keines
französis
Brigade
zisten) u
gesehen.
und es
troffen,
ren dem
gart (ban
rath St
persönlich
ten. Rid
Herr vo
seiner vor
ten nach
bestimmt
übrige W
die Stutt
zu überw
lichen Zu
schicklich
tor von
sem Plan
leptermäh
vielleicht
im Stutt
und sich
begeben
ichon a r
ben, alle
ne vom I
nichts. I
ber sich d
vorführn
mit Seel

ammlung
stimmte
Arbeits-
mittags,
Besperzeit,
Nachmit-
g festzu-
n Maler-
88 durch
Abstimm-
b. Bztg.)
Die „Str.
Optanten
, Hand-
hier und
us Nu-
National-
ard hier
Bezirks-
verwies-
Ausweis-
geschahen
Diktatur-
f Grund
Dezember
ation und
länder.
Schützen-
reits die
70 Mit-
n eilstes
Zeit vom
Beschoffen
ag, Don-
ag) und
schen von
den des
Vrenngaben
Mark für
mt. Zum
n werden
denselben
enen Mit-
der deut-
d Ange-
ngen zu-
d Abends
Militär-
von einer
welle statt.
beleuchtet.
Beran-
festgesetzt:
Gesangs-
Preis-
ebermann
belustig-
wei oder
uerwerk;
v.

Der Fall Schnäbele erinnert einen Leser der „Frankf. Zeitg.“ an einen Vorfall aus dem Jahre 1856, der sich damals in der Spähere der geheimen politischen Polizei abspielte. Damals — so schreibt derselbe — fand bekanntlich eine durch König Wilhelm von Württemberg arrangirte Zusammenkunft der beiden Kaiser von Frankreich (Napoleon III.) und Rußland (Alexander II.) in Stuttgart statt. Der Zusammenfluß von Fremden war enorm, noch größer aber die Furcht vor irgend einem Attentat auf den Franzosenkaiser. Es wurde außer der gesammten Polizeimannschaft die ganze dienstfreie oder entbehrliche Gendarmmerie des Landes („Landjäger“ genannt) nach Stuttgart zur Dienstleistung herangezogen; die Leute wurden, um Aufsehen zu vermeiden, in Civil gekleidet und hatten irgend ein kleines Erkennungszeichen. Von französischer Seite kam eine ganze Brigade Mouchards (Geheim-
Polizisten) unter Führung ihres Vorgesetzten, eines Herrn d'Hirevoy und es war die Anordnung getroffen, daß diese sämmtlichen Herren dem Polizeidirektor von Stuttgart (damals Herr Oberregierungs-
rath Stadtdirektor von Majer) persönlich vorgestellt werden mußten. Nicht genug damit beordnete Herr von Hirevoy noch etliche seiner vorzüglichsten Geheim-Agenten nach Stuttgart, welche dazu bestimmt waren, die gesammte übrige Mannschaft und also auch die Stuttgarter Polizei heimlich zu überwachen. Durch einen glücklichen Zufall — oder war es Geschicklichkeit? — hatte Herr Direktor von Majer Kenntniß von diesem Plane erhalten, und als die letzterwähnten Herren Franzosen, vielleicht 6 an der Zahl, kaum in Stuttgart angekommen waren und sich in verschiedene Hotels begeben hatten, waren sie auch schon arretrirt! — Alles Straußen, alle ihre Versicherungen, daß sie vom Metier seien, halfen ihnen nichts. Der Herr Stadtdirektor, der sich die Herren alle persönlich vorführen ließ, entgegnete ihnen mit Seelenruhe: „Alle Ihre Be-

hauptungen sind nicht wahr, die französischen Herren Agenten sind mir alle persönlich vorgestellt.“ Herr von Hirevoy mußte sich bequemen, persönlich zu interveniren und pater peccavi zu sagen. Am anderen Morgen früh 8 Uhr wurde Herr von Majer zum Kaiser Napoleon gerufen, der ihm persönlich das Commandeurkreuz der französischen Ehrenlegion um den Hals hing, denn besser, meinte er, sei er noch niemals bewacht gewesen.

* Die Jahresabrechnung pro 1886 der Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 3 in Hamburg) liegt vor uns. Es ist eine Broschüre von 34 Seiten Quart, in welcher die Verwaltung dieser Kasse Rechenschaft ablegt. Die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres 1886 beträgt 74,338 und hat im Verlaufe des selben um gegen 4000 zugenommen. Eingetreten sind 20,980, ausgestreten 17,563, darunter 549 durch den Tod. Unter den Krankheiten, welche die Todesursache herbeiführten, nimmt wiederum die Proletarietkrankheit, Lungen-schwind sucht, die dominirende Stellung ein; in 283 Fällen, also bei über 50 Prozent der Verstorbenen hat tie Schwindsucht den Tod herbeigeführt. Wie sehr die Kasse erkrankten Mitgliedern Hilfe zu leisten hatte, ergibt sich aus der Zahl der Erkrankungensfälle 36,131 (mit zusammen 553,438 Krankheitstagen), worunter 1841 (mit 32,058 Krankheitstagen) durch Betriebsunfälle herbeigeführt wurden. Zur Bewältigung dieser, ihrer menschenfreundlichen Aufgabe stellt die Kasse große Anforderungen an die Verwaltung. Dieselbe budt eine Einnahme von nahezu 2 Millionen, nämlich Mk. 1,799,261.55 in der Jahresbilanz. Von den Mitgliedern wurden im Jahre 1886 Beiträge bezahlt in der Höhe von 1,446,897.50. Ausgegeben hat die Kasse an erwerbsfähige Kranke für ärztliche Behandlung Mk. 14,895.46, für Arznei und andere Heil-

mittel Mk. 19,564.25, an Krankengeld wurden Mk. 1,160,804.76, an Sterbegeld Mk. 39,059.10, für Verpflegung in Krankenhäusern Mk. 70,728.60 bezahlt. Die Mehreinnahme im Jahre 1886 beträgt 129,120.41 Mark. Die Kassenbestände am Schlusse des Jahres stellen sich auf 393,592.03 Mark, worunter 292,975.74 Mark Reservefond. Das Ges. schreibt den freien Hilfskassen vor, jährlich 10 Prozent der Einnahme dem Reservefond zuzuweisen. Der Jahresbericht sagt darüber: „Wir haben uns schon verschiedentlich darüber ausgesprochen, daß diese Bestimmung die Kassen sehr schwer belastet, und müssen wir die Höhe dieser Rücklage speziell für die centralisirten Kassen als entschieden zu weitgehend bezeichnen. Der hauptsächlichste Zweck, für welchen eine so rasche Ansammlung des Reservefonds als nothwendig erachtet wurde, kann für die Central-Kassen nicht in Betracht kommen, indem bei Ausbruch von Epidemien es doch wohl zur Seltenheit gehört, daß solche sich über das ganze Land ausbreiten. In einem solchen Falle würde aber auch der vollständig beschaffte Reservefond nicht ausreichen, um den Anforderungen an die Kasse zu genügen. Augenblicklich läßt sich dieses indessen nicht ändern und die gesetzlich vorgeschriebenen 10 Prozent Ueberschuß müssen beschafft werden. Wir sind fest überzeugt, daß die Kasse im vergangenen Jahre den Reservefond beschafft haben würde, wenn die vielen Maßregelungen derselben nicht vorgekommen wären; leider werden die letzteren in diesem Jahre in fast noch ärgerer Weise, speziell in Leipzig und Dresden fortgesetzt und so müssen wir uns denn auf weitere Schädigungen gefaßt machen. Gleichzeitig wollen wir aber auch mit allen Mitteln dahin wirken, daß das Statut in der nächsten Generalversammlung derart umgewandelt wird, daß solche Maßregelungen nicht mehr vorkommen können. Daß die Arbeiter wohl im Stande sind, ihre eigenen Kassen selbst zu verwalten, zeigt die vorstehende Abrechnung,

welche das Ergebnis von 736 Verwaltungen enthält; daß ferner eine solche Selbstverwaltung auch Vorteile aufweist, ergibt sich daraus, daß die gesamten Verwaltungskosten im vergangenen Jahre noch nicht ganz 6 1/2 Prozent der Einnahme betragen. Dieses möge man beachten, und wenn man dann die Kosten für Verwaltung der Ortskrankenkassen mit diesen vergleicht, so wird man staunen, welche Summen dort als Verwaltungskosten verzeichnet sind. Wir werden in aller Ruhe abwarten und sehen, ob die als unfehlbar bezeichneten Ortskrankenkassen auch nur annähernd die gleich günstigen Ergebnisse aufzuweisen haben, wie die übel verleumdete Central-Krankenkassen. Wir aber haben selbst nur auf eines Bedacht zu nehmen und mit aller Fähigkeit daran festzuhalten, nämlich zu zeigen, daß wir unter allen Umständen gewillt sind, unsere eigene selbstverwaltete Kasse hoch zu halten und jeden Zwang verabscheuen; ferner müssen wir beweisen, daß gerade die centralisirten Kassen die zweckmäßigste Einrichtung besitzen und als Musterkassen für die Durchführung des Kranken-Versicherungs-Gesetzes bezeichnet werden können. Durch Kampf zum Sieg!" So lautet der Schluß des Berichtes, aus dem wir noch anführen, daß die Offenburger Verwaltungsstelle 66 Mitglieder zählt.

Petersburg, 5. Mai. In dem Nihilistenprozesse, der erst gestern beendet wurde, sind nach einem Telegramm der „Trk. Ztg.“ alle 15 Angeklagten zum Tode verurteilt worden; bei dreien dürfte jedoch eine Aenderung der Todesstrafe in Verbannung eintreten. Der eigentliche Anstifter des Attentats war Noworossiski, Kandidat der Thologie, und in hervorragender Weise betheiligte waren Generalow, Andruschkin und Aljanow, welche mit den Bomben in den Händen verhaftet wurden. Diese, sowie drei als Beobachter postirt gewesene Studenten, haben nach anfänglichem Lügneren umfassende Geständnisse abgelegt, auf

Grund deren auch der Pole Paszkowski in Wilna, ein Apotheker, als Lieferant der Sprengstoffe verhaftet wurde. Von den Frauenzimmern ist am meisten betheiligte die Hebamme und Inhaberin des Quartiers, in welchem die Versammlungen der Verschwörer stattfanden; kompromittirt ist auch die Braut eines Studenten.

Tom Erfinden u. Erfindungslehre.

Wenige Erfindungen, die wir dem Kaiserreich verdanken, sind im großen Publikum noch so wenig bekannt, wie das Patentwesen und die überaus wichtige Thätigkeit des Reichspatentamtes. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat es bereits Tausende von neuen und vermeintlich neuen Erfindungen geprüft und im Verlaufe von noch nicht ganz 10 Jahren schon beinahe 40,000 Patente erteilt. Allerdings darf man nicht bei jedem dieser 40,000 Patente an eine weltbewegende Erfindung denken, an Buchdruckerkunst, Schießpulver, Eisenbahnen, Dampfer, Telegraphie; solche die Welt umgestaltende Erfindungen werden nicht alle Tage gemacht. Aber auch jene 40,000 Patente stellen eine Summe von geistiger Arbeit dar, von der wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Wer vermag zu sagen, wie viel vergebliche Mühe, wie viel schlaflose Nächte und Sorgen erforderlich waren, um die wissenschaftlichen Ideen in anwendbarer Form in die Wirklichkeit zu übersehen? Doch heutzutage wird dem Erfinder nicht mehr mit Undank gelohnt, er soll nicht mehr, nachdem er ein ganzes Leben seiner Idee gewidmet hat, mit Sorgen und Armuth zu kämpfen haben, wie Guttenberg, der erste Buchdrucker, und Andere nach ihm, oder als angeblich verrückt im Irrenhaus sterben, wie Salomon de Gaus, der vor mehr als 250 Jahren die Kraft des Dampfes erkannte. Heute will das Gesetz den Erfinder im Besitz seines geistigen Eigentums schützen und allen Denjenigen, die sich die Wohlthaten des Gesetzes sichern wollen, ist eine soeben erschienene kleine Broschüre zu empfehlen, mit dem Titel: „Leitfaden für Erfinder und Patentinhaber“, welche das Wichtigste aus der Patentgesetzgebung aller Länder in faßlicher, klarer Darstellung enthält. Es ist nicht eine Sammlung von Paragraphen, sondern eine praktische Anleitung für Jeden, der ein Patent erwerben will, oder schon besitzt, den richtigen Weg einzuschlagen.

Die kleine Broschüre, welche einem wirklich oft empfundenen Bedürfnis entsprechen wird, ist herausgegeben von dem seit 1873 bestehenden Patent- und

technischen Bureau von „J. Brandt u. G. B. v. Nawrock“, Berlin, Friedrichstraße 78, welches auf wissenschaftlicher Grundlage stehend, als das erste seiner Art, unter erfahrener sachkundiger Leitung eine höchst energische Thätigkeit auf dem Gebiete des Patentwesens entfaltet. — Die Broschüre ist von genannter Firma gratis und portofrei zu beziehen.

Unter einem Birnbaum in Durmersheim.

- Nazi: Was ich, Sepp, wie hat ders gfallt bi der Prob als Mubumbie? wenn i Du wär, gängt i zu de Frivillje.
- Sepp: Für deß gib i nix us, deß ich so viel wie nix gwä; deß Kommando hat mer schu gar nit gfallt.
- Jörg: So werd mer nadürlic nit gedrillt, wie du leisch in Hagenu bi der Landwehrüwing — un Opfer fürs Vaterland wern keine verlangt.
- Nazi: Sepp, i will der äbes saa: i un du wun is die Woch noch zu de Bumbje melde, bis e Sunnig de 15. Mai isch e Ballfest im Dwertwall, no künnet mer schu mitmache.
- Sepp: I will mi no bsinne drüwer.
- Jörg: Liever noch zu de Bumbje, ah zu de Vetereane; 's wärt aim doch wenigstens nit vorgschriewe, wie mer zu wähle hat an der Reichstagswahl.
- Nazi: Säll mein i doch a, wenn i dra dent, wie dies aim gmacht hän an der Reichstagswahl.
- Sepp: Was hänt denn gmacht?
- Nazi: Nitemol hat mer ruhig en Schoppe trinke künne om Wahlta; wir als Heinel (Hädel) hän se gwellt mit dese, wu nit nationalliveral gwählt hän. Dene heckerische sin se gar uffsähig gwä, Lusbuewe, hän se gloat, sin ihr a Selbete?
- Jörg: Der grösch Simbel hat noch 's grösch Spital gmacht, mit seim daile. „Ihr Lumpe,“ hat er gsagt, „wun daile! Mei Ader und Wiese hättet ihr gern!“
- Nazi: Ja, dersell loht si 's Daile a gfallt, weun er für en Müßstroßader e Gröbignies trie dät.
- Jörg: Sel ich no 's schönst gwä, wie sie der Steffejepp owets vür der Wahl blomirt het mit seiner Wahlred uf d' Liverale. Kum hot er ogfonge ghat, Müsch ze schwäke, isch er a schu schtede bliewe. Hoch, hot er not noch dreimol drüllt.
- Sepp: Wenn nur so einer lei Ned halte dät.

